



Die Mitglieder der «Plattform Hochstamm Feuerbrand» auf dem Betrieb von Martin Fisch.

Feldbegehung der «Plattform Hochstamm Feuerbrand»

Die Mitglieder der «Plattform Hochstamm Feuerbrand» trafen sich Ende Juni 2017 zu einer von Agroscope und den Kantonalen Fachstellen TG und SG organisierten Begehung zweier Hochstamm-Betriebe in Muolen, SG. Die «Plattform Hochstamm Feuerbrand» trifft sich periodisch zum Wissensaustausch und setzt sich aus folgenden Akteuren zusammen: Agridea, Agroscope, BirdLife, Bundesamt für Landwirtschaft, Forschungsinstitut für Biologischen Landbau, Fructus, Hochstamm Schweiz, Hochstamm Suisse, Jardin Suisse, die Kantonalen Pflanzenschutzdienste, Migros, ProSpecieRara, Obst-Fachstellen, Schweizer Obstverband und einem Vertreter aus der Zentralschweiz. Auf dem Betrieb von Martin Fisch konnten die Teilnehmer unter anderem verschiedene Arten der Baumerziehung begutachten und die Wichtigkeit der Pflanzabstände von ca. 10 bis 12 m bei 30-jährigen Apfelbäumen in der Praxis nachvollziehen.

Studie zu Latenzbefall

Auf dem Betrieb von Markus Müller liessen sich die Plattform-Teilnehmer über verschiedene Apfel-Sorten, die hier in der Anlage als Hochstämme stehen, informieren. Seit 2008 wurde auf robusten Sorten der Latenzbefall (ohne Symptombildung) von *Erwinia amylovora* (Feuerbranderreger) untersucht, zunächst im Interreg IV Projekt, dann unter «Gemeinsam gegen Feuerbrand» in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle SG und Professor Ralf Vögele von der Universität Hohenheim. Seit Beginn der Studie vor neun Jahren konnte eine Abnahme der

Erregerdichte im Holz und der Anzahl positiver Proben verzeichnet werden, nachdem befallene Bäume in der Nähe gerodet oder saniert wurden. Zudem konnte Markus Müller auf seinem Betrieb durch eine Einzäunung der Parzelle und das Aufstellen von Mausefallen entlang des Zauns der Mäuseproblematik beikommen.

Die Veranstaltung war sehr informativ mit verschiedenen Aspekten der Hochstammbewirtschaftung und eine bereichernde und anschauliche Abwechslung zum Austausch an den regelmässigen Plattform-sitzungen im Winter. Im Namen der Teilnehmenden danken wir Martin Fisch und Markus Müller für die Führung durch Ihren Betrieb.

VANESSA REININGER, AGROSCOPE WÄDENSWIL ■

Internationaler Workshop zu Kernobst-Krankheiten in Lettland

Der 11. Internationale IOBC- (International Organisation for Biological and Integrated Control, www.iobc-wprs.org) Workshop zu Krankheiten beim Kernobst fand vom 26. bis 30. Juni 2017 in Jurmala (bei Riga, Lettland) statt und wurde von rund 50 Personen aus Europa, Südafrika, Südamerika, USA und Kanada besucht. Organisiert wurde der Anlass vom lettischen Forschungsinstitut für Pflanzenschutz. Das Themenspektrum war diesmal breit; bei früheren Tagungen stand jeweils der Apfelschorf im Vordergrund. Stark ausgebreitet hat sich in Europa (vor allem im nördlichen Europa) in den letzten Jahren der Obstbaumkrebs (*Neonectria ditissima*), nicht zuletzt aufgrund der Flächenausdehnung bei hoch anfälligen Sorten wie Nicoter-Kanzi® und Cripps Pink-Pink Lady® und wegen Baum-

lieferungen aus Ländern mit starkem Krebs-Vorkommen. Ein zunehmend wichtiges Problem sind auch verschiedene bekannte sowie neue Lagerkrankheiten.

Spektrum wichtiger Krankheiten und weniger Pflanzenschutz

Neben Agroscope, vertreten durch Sarah Perren und Markus Kellerhals, war die Schweiz durch das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) mit Hans-Jakob Schärer vertreten. Perren hielt einen Vortrag zu «Low residue», eine innovative und konsumentenfreundliche Obstproduktion. Kellerhals referierte über «Züchtung für dauerhafte Krankheitsresistenz beim Apfel».

Bei den Lagerkrankheiten stehen international die *Neofabrea*-Arten (Lentizellenfäule, früher *Gloeosporium* genannt) im Vordergrund. Wildapfel-Befruchter, die nicht abgeerntet werden, stellen eine wichtige Infektionsquelle dar. Über *Colletotrichum acutatum* und *Glomerella*-Blattflecken wurde aus den USA berichtet, wobei *Colletotrichum* auch in Belgien, Frankreich, England und Holland bereits ein Problem darstellt. Zum Nachweis der Erreger und deren Charakterisierung werden zunehmend molekulare Methoden eingesetzt. *Botrytis* und *Penicillium* haben ebenfalls an Bedeutung zugenommen. Thematisiert wurde auch der Feuerbrand. Generell wurde deutlich, dass in Europa die gesellschaftlichen und politischen Einschränkungen und Restriktionen beim Pflanzenschutzmittel-Einsatz laufend zunehmen, in den USA ist das aktuell noch anders. So können dort z.B. noch Nacherntebehandlungen mit Fungiziden durchgeführt oder Antibiotika gegen Feuerbrand eingesetzt werden.

Obstbau in Lettland

Die eintägige Fachexkursion führte zum obstbaulichen Institut in Dobeles, das zur Lettischen Landwirtschaftsuniversität gehört. Dort wird neben Pflanzenschutzfragen – Hauptprobleme sind Apfelschorf und Obstbaumkrebs – auch mit obstbaulichen Genressourcen (alten Sorten) sowie Obstzüchtung und Sortenprüfung gearbeitet. Das Apfelsortiment in Lettland, wo jährlich auf rund 2700 ha ca. 30'000 bis 40'000 t Tafeläpfel produziert werden, unterscheidet sich deutlich vom mitteleuropäischen Sortiment: Auksis (gezüchtet in Litauen), Sinap Orlovskii (russische Sorte), Ante (weissrussische Sorte), Belorusskoe Malinovoe (weissrussische Sorte), Lobo (kanadische Sorte), Rubin (Kasachstan cv.), Kovalenkovskoe, Saltanat, Zarja Alatau, Iedzenu, Forele, Ilga und Alro sind häufige